

# Konzerte in Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Konzerte in Bern

Das Programm des zweiten Abends im Zyklus der Beethoven Streichquartette umfasste die erste und letzte Komposition dieser Gattung, ein Umstand von mehr als nur stilistischem Interesse. Ist das Opus 18/3 noch stark zeitverwurzt, so führt Opus 130 zu intensivstem, persönlichem Gestaltungswillen. Das widerspenstige Presto, der charmante deutsche Tanzsatz, die tragische Cavatina und die etwas gewollte Fröhlichkeit des an Stelle der grossen Fuge stehenden Schlußsatzes weisen darauf hin. Das den Abend eröffnende Opus 74 ist ein Einzelwerk, sowohl in seiner Konzeption, als auch in seinem besondern Ausdruck. Dem einleitenden Adagio folgt ein stürmisches Allegro, ferner ein in beklemmenden Gefühlen und tieftrauriger, fast lebensmüder Verfassung geschaffenes Adagio, und dieser innere schwere Kampf löst sich weder in dem anschliessenden Presto, noch in den nicht sehr überzeugenden Variationen.

War schon der Abend in der Werkauswahl anziehend, so war die Wiedergabe gleichfalls sehr beachtenswert. Das *Berner Streichquartett* (die Herren *Alphonse Brun*, *Theo Hug*, *Walter Kägi* und *Richard Sturzenegger*) pflegt ein kultiviertes Ensemblespiel von grossem Nuancenreichtum und technischer Ueberlegenheit. Doch — und dies sei nicht vergessen — ausser vier Interpreten sind auch noch Zuhörer im Saal, Zuhörer, die tagsüber ihrer anstrengenden Berufstätigkeit nachgehen und abends in Beethovens Geistesphäre Erbauung und Halt suchen. Zwei Werke zu genehmigen ist da maximal, drei Werke von solchem Ausmass jedoch unmöglich, leider. Wenn auch der Konservatoriumssaal diesen Winter ausverkauft ist, so sei dem Berichtenden doch erlaubt, auf die Gefahr einer Uebersättigung hinzuweisen. Und die Gefahr besteht. *wek.*

Beeindruckt durch die Lektüre von Dantes *Divina Commedia* schrieb Franz Liszt im Jahre 1856 eine Symphonie, die in ihrer Anlehnung an die Darstellung der Höllequalen und der Läuterung im Fegfeuer musikalische Parallelen zur literarischen Ausdrucksform sucht und findet, in ihrem dritten und letzten Teil aber über diese stimmungsmächtige Schilderung hinausdrängt und Halt findet in religiöser Glaubensstärke. Das infernale Thema durchdringt das ganze musikalisch monumentale Opus und hält erst vor dem *Magnificat* an, das in einem schlichten, weihewollen *Halleluja* ausklingt. Dr. *Fritz Brun*, der als Gast das 7. *Abonnements-Konzert* der *Bernischen Musikgesellschaft* dirigierte, brachte das Werk zu schönster Entfaltung, obwohl auch seine eindringliche Nachgestaltung nicht über unmotivierte Längen hinweghelfen konnte.

Der zweite Teil des Programms enthielt eine Reihe Lieder, die dem Solisten des Abends, *Heinrich Schlusnus*, Gelegenheit gaben, seine Stimmittel und seine geschmackvolle Interpretationsweise ins beste Licht zu setzen. Er verstand es, das oft missdeutete *Largo* von Händel in seine reine Atmosphäre zu heben und die Grösse seiner gesanglichen Ueberzeugungskraft in das Dankgebet zu legen. Immer wieder muss man staunen, wie es dieser begnadete Künstler versteht, das Zarte, Abgeklärte eines Liedes (*Wolf*, *Strauss*) zu erfassen und zu gestalten, um sogleich umzustellen auf effektiv dramatisches (*Liszt*, *Wolf*). Für jeden Zuhörer wurde der verinnerlichte Vortrag zum wahren Erlebnis; wenn vielleicht einige die anspruchslosere Begleitung am Klavier dem pompösen Orchesterkolorit vorgezogen hätten, so ist dies verständlich. Doch auch auf diese Art blieb der Eindruck nachhaltig, wobei ein besonderes Lob auch den

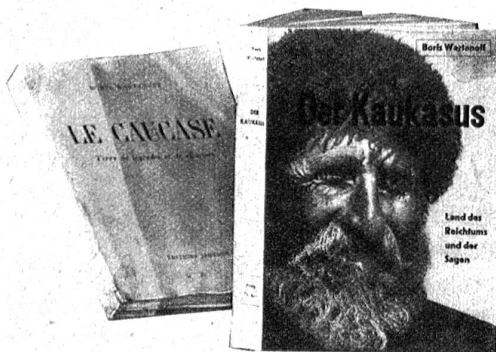
Zigeunerweisen *Alphonse Bruns* gebührt. Dr. *Fritz Brun* liess abschliessend das Vorspiel zum *Fliegenden Holländer* in gleisendem Brio erstehen und rundete damit den ausgezeichneten Gesamteindruck ab. *wek.*

### Stadtbernische Winterhilfe 1942/43. Bericht über ihre Durchführung.

Die diesjährige Winterhilfe der Stadt Bern, als Aktion der freiwilligen Liebestätigkeit, beschränkte sich bei ihrer Mittelbeschaffung auf die Sammlung von Bearbeitungen und den Plakettenverkauf. An Bearbeitungen gingen bis Ende Januar 1943 ein total Fr. 83 319.— (1941/42 = Fr. 135 666.—). Der Plakettenverkauf erbrachte eine Nettoeinnahme von Fr. 20 120.— (1941/42 = Fr. 15 608.—). Nach Ueberweisung des vorgesehenen Anteils an die kantonale Winterhilfe verblieben dem stadtbernischen Komitee für seine Hilfsaktionen noch Fr. 67 046.— (1942/42 = Fr. 90 444.—).

Das Sammlungsergebnis blieb damit leider hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Dieser Rückschlag ist sicher zum Teil auf das Zusammenfallen der Winterhilfeaktion mit der Sammlung für die Flüchtlingshilfe zurückzuführen. Diesen Schluss gestattet die Feststellung, dass weniger grosse, dagegen eher mehr kleine Geldbeträge einbezahlt wurden. Der Rückgang des Sammelergebnisses ist aber selbstverständlich auch eine Folge der Verschlechterung der Wirtschaftslage. Wenn diese Faktoren berücksichtigt werden, so dürfen wir das Resultat als ein erfreuliches bezeichnen. Es ist ein Beweis für das soziale Verständnis weiter Bevölkerungskreise den hilfsbedürftigen Mitbürgern gegenüber. Hoffen wir, dass die zunehmende Notlage das soziale Gewissen auch jener weckt, die sich bisher für die Winterhilfe nicht erwärmen konnten.

Dank einer Reservestellung aus der letztjährigen Sammlung war es möglich, auf Weihnachten an 1400 Familien und Einzelpersonen



## DER KAUKASUS

Land des Reichtums und der Sagen

von Boris Wartenoff

220 Seiten mit 6 Kunstdrucktafeln und  
2 Uebersichtskarten in illustr. Umschlag  
Fr. 6.— plus Umsatzsteuer

Soeben erschienen



## Jahrbuch der eidg. Räte 1943

Der beliebte „Bilder-Duden für Politik und Wirtschaft“ mit den Photographien und Lebensläufen aller Bundes-, National- und Ständeräte sowie der Bundes- und Vers.-Richter. In vollkommen neuer, verbesserter graphischer Gestaltung. Aktuelle Textbeiträge, Neutralität, Asylrecht, Eidg. Chronik, Adressen- und Personal-Verzeichnis der Kriegswirtschaftsämter. Leinen gebunden, rund 450 Seiten mit schönen Landschaftsillustrationen  
Fr. 6.— plus Umsatzsteuer

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern sowie in allen Buchhandlungen und Kiosken

# CHRONIK DER BERNER WOCHE

## BERNERLAND

Barbeträge von Fr. 30.— bis Fr. 140.—, total Fr. 52 469.— oder Gutscheine für Lebensmittel im Gesamtwert von Fr. 6727.— und für Wäschestücke im Gesamtwert von Fr. 22 677.— abzugeben. Die verabfolgten Winterhilfsspenden 1942/43 machen demnach insgesamt 81 875 Franken aus. Auf Antrag von über 40 privaten und öffentlichen Fürsorgeinstitutionen wurden in erster Linie Leute mit einer Spende bedacht, die sich trotz ihrer Notlage bisher nicht für eine öffentliche Unterstützung gemeldet hatten und einer ausserordentlichen Hilfe besonders würdig waren. Es ist daraus ersichtlich, dass die Winterhilfe eine wertvolle Ergänzung der öffentlichen Fürsorge bedeutet und dass sie sich bei den immer schwieriger werdenden Verhältnissen nicht mehr wegdenken lässt. Alle Geber haben einen wertvollen Beitrag zur Linderung von unverschuldeter Not geleistet und es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen dafür — sicher auch im Namen aller Bedachten — den herzlichsten Dank auszusprechen.

Das stadtbernerische Winterhilfsskomitee.

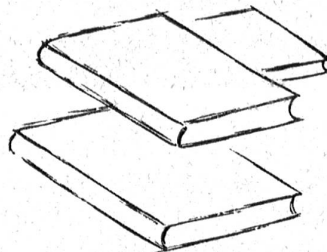
### Praktisch im Haus

(Schluss von Seite 240)

abwechselnd 2 Maschen rechts, 2 Maschen links und alsdann im Streifengrundmuster nach Schnittform weiter. Nun verbindet man die Vorderteile mit dem Rücken durch seitliche Naht und Schulternaht und näht die Blende am Halsrand fest; in der hinteren Mitte wird die Blende gleichfalls durch Naht verbunden. Dem rechten Vorderteil setzt man die Knöpfe auf. Die Ärmel werden zur Rundung geschlossen und — an der Armkugel leicht eingehalten — den Armausschnitten eingesetzt.

Abb. 24. Warme Herrénjackete, in breiten Längstreifen, aus etwa 600 g hellbrauner oder grauer Sportwolle zu stricken. Schnittübersicht 24a für Gr. 44 und Beschreibung auf dieser Seite. Zeichenerklärung der Schnittübersicht: V.M. = Vordere Mitte, H.M.B. = Hintere Mitte Bruch, M.B. = Mittlere Bruch. Die Zahlen geben die Zentimeter an; A bezeichnet die Stelle des Maschenanschlages.

## NEUE BÜCHER



**Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1943.** Rund 450 Seiten, Leinen gebunden Fr. 6.—. Buchverlag Verbandsdruckerei AG., Bern.

Der beliebte Bilder-Duden für Staat und Wirtschaft hat eine glückliche Neugestaltung erfahren durch die Teilung in einen Bilder-, Text- und Anzeigteil.

Im Bilderteil werden sämtliche Bundesräte, National- und Ständeräte sowie die Bundes- und Versicherungsrichter in einem charakteristischen Bild und kurzer Biographie vorgestellt. Die wenigsten von uns finden Zeit, auf den Tribünen zu sitzen, wenn im National- oder Ständeratssaal verhandelt wird. „Den möchte ich sehen, der das sagte“, haben wir schon alle hin und wieder gedacht. Wohl, dieses Bilderbuch für Erwachsene ersetzt uns die Tribüne. Zwar können wir mit den Herren nicht reden, aber das darf ja der Tribünenbesucher auch nicht, sonst wird er hinauspediert. Dafür erfahren wir aus dem jedem Bild im Jahrbuch beigefügten Lebenslauf allerhand Wissenswertes über die Karriere unserer Landesväter. Diesmal wurde das ganze Bildmaterial überprüft und teilweise durch neue Aufnahmen ergänzt.

Der Textteil des Jahrbuches der Räte wird dem Leser aus dem schweizerischen staatspolitischen Schrifttum Darstellungen und Dokumente zugänglich machen, denen für die gegenwärtige Lage und für die nächste Zukunft der Schweiz eine besondere Bedeutung zukommt. So dürfen die Artikel über die Grundlage der schweizerischen Neutralitätspolitik und die

15. Februar. In **Biberen** brennt die Bäckerei und Scheune des **Fritz Ritz** nieder. Man vermutet ein mit Zündhölzern spielendes Kind als Brandursache.

† **Emil Gutknecht**, Landwirt, 58jährig, in **Gümmenen**.

† In **Innertkirchen**, der Bergführer **Melchior Nägeli**, 74jährig.

16. In **Uetendorf** schießt ein junger Bursche mit einer **Schrotflinte** und **verletzt die beiden Töchterchen** des Landwirts **F. Boss**.

† In **Nidau**, Gerichtspräsident **Adolf Aulfra**, 64jährig.

17. **Frau Arnold Mani** schenkt ihrer Familie **Drillinge**. Die Kurgäste in **Saalen** übermachen der Familie über Fr. 1000.—.

Als neuer Direktor der **Niesenbahn** wird **Fritz Häfliger** aus **Basel** gewählt.

18. Der 47jährige **Werner Ruef** aus **Murgental** wird neben seinem **Velo** **tot** aufgefunden.

† In **Ringgenberg**, der älteste Bürger, **R. Steiner-Häslar**, 87jährig.

19. In **Kandergrund** kommt der 64jährige Zugführer **Alfred Ryter** **unter den Zug** und wird **schwer verletzt**.

**Direktor Schmid** der **Kanderkies AG.** feiert sein **30jähriges Dienstjubiläum** in der **Gesellschaft**.

**Brienz** erhält seine **fünfte Verkehrsstation**, nämlich drei **Bahn-** und zwei **Schiffsstationen**.

20. † In **Boltigen**, der 81jährige Landwirt **Emanuel Zwahlen**.

20. Der **Gemeinderat von Köniz** hat den **Beitritt** der 12 987 Einwohner zählenden **Gemeinde zum Schweiz. Städtebund** beschlossen.

— Zum **Andenken** an den verstorbenen **Simon Gfeller** wird in der **Kirche Leuzigen** eine **Gedenkfeier** abgehalten.

— Die **Bauern von Utzenstorf** legen einen **Protest** ein gegen die **Anlage eines internationalen Flugverkehrsplatzes**.

— Die **Bank in Langenthal** begeht ihr **75jähriges Jubiläum**.

21. Auf **Anregung** des **Verkehrs- und Verschönerungsvereines Kerzers** und **Umgebung** bilden die **bernerischen Moosgemeinden** ein **Aktionskomitee**, um das **Anpflanzen von Bäumen und Sträuchern** im **Grossen Moos** zu fördern.

## BERN STADT

15. Februar. Die **Dörraktionen** der **stadtbernerischen Dörröfen** erfahren eine **bedeutende Ausdehnung**.

18. Der **Berner Frauenbund** eröffnet im **Gewerbemuseum** eine **Schau „Stadt und Land Hand in Hand“**.

20. † **Gymnasiallehrer Dr. Hans Flückiger**, 67jährig.

— Die **Metallharmonie Bern** führte im **verflossenen Berichtsjahr 119 Anlässe** durch.

— Das **Jennerspital** pflegte über die **Jahre 1940/41 787 Kinder**; im **Jahr 1941** stieg die **Frequenz** weiter auf **962 Kinder**.

Handwerker der Technik, um der kommenden Menschheit das Leben zu erleichtern.

Von diesen — der Öffentlichkeit, den Laien meist unbekannt — Männern erzählt **Bruce Bliven**, von ihnen, die ihre Gegenwart aufopfern, um mit allen ihren Kräften und Leistungen der Zukunft des Menschen zu dienen.

Auf dem Wege, den ein **Kruif** eingeschlagen hat, den heimlichen Wohltätern der Menschheit ein Denkmal zu setzen, geht **Bliven** weiter; er wandert durch die Forschungswelt Amerikas, in der am unbegrenztesten gearbeitet werden kann, weil die Mittel unbegrenzt sind; auf dieser Reise macht er Stationen, wo aus der Arbeit schon Leistungen, schon Wirkung wird, und er erzählt von seinem Erlebnis einer neu aufgehenden, der aufgehenden Welt.

**Hedy Sutter: „Kennst du mich.“** Eine Buchstaben- und Bilderbibel. In Kartonumschlag mit Plastikheftung Fr. 4.80. A. Francke A.G., Verlag, Bern.

In wirkungsvollem Mehrfarbendruck liegt hier eine Bilder- und Buchstabenbibel vor, die sich für die erste Fühlungnahme der Kleinen mit der Kunst des Lebens und Schreibens aufs beste eignen wird. An einfachen Kinderversen kann das Alphabet geübt werden, wobei die neu auftretenden Buchstaben immer im Farbdruck vorangestellt sind, als eine kleine, vorbereitende Lektion zu dem kommenden Text. Die Verse selber sind sehr einfach; sind von jenen Reimen, die in den Kinderstuben beliebt sind und in die Ohrlein ganz leicht eingehen. — Das Schriftbild wird zudem noch überall unterstützt durch Zeichnungen und durch ganzseitige farbige Bilder. Hier ist die Form eines Buchstabens zum Anlass für die Darstellung eines Naturdings, einer Menschen- oder Tierfigur genommen worden.

Mit diesen Qualitäten eignet sich das Buch sowohl für das vorschulpflichtige Alter in Kindergarten und Familie, wie auch als Hilfsmittel für den Erstklässler.

Erfahrungen der Eidgenossenschaft in der Entwicklung des Asylrechts heute ebenso starke Aufmerksamkeit beanspruchen wie der in der Bundesverfassung zutage tretende freiheitlich-demokratische Aufbau unseres Staatswesens. Die beliebte eidgenössische Chronik ruft die wichtigsten eidgenössischen Ereignisse des vergangenen Jahres in systematischer Gruppierung in Erinnerung.

Dass das Jahrbuch der Räte vom Umfang und Gehalt der vorliegenden Ausgabe zu dem bescheidenen Preis von Fr. 6.— abgegeben werden kann, ist dem angegliederten Inseratenteil zu verdanken, der auch diesmal wieder mit prächtigen Landschaftsbildern illustriert wurde.

So verfolgt diese treffliche Publikation einen dreifachen Zweck: Herstellung einer lebendigen Verbindung zu den obersten Landesbehörden, Orientierung über aktuelle Tagesprobleme und Hinweis auf führende Firmen und Unternehmungen unseres Landes.

**Bruce Bliven: „Gestalter der Zukunft.“** Steinberg-Verlag, Zürich. Preis: Leinen Fr. 10.80; kart. Fr. 8.80.

Nicht immer sichtbar, oft unbekannt, nur wenigen vertraut, sitzen grosse Geister und gute Genien am Webstuhl der Zeit und wirken das lebendige Kleid unserer Welt. In unsagbaren Mühen, ungezählten Nächten, entbehrend, ansagend, in Laboratorien, Fabriken, Spitälern, in den Gewölben chemischer Küchen und in physikalischen und physiologischen Experimentiersälen arbeiten Forscher, Denker,